Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33 752 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 28. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 65.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Februar und März
1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
33700 Abonnenten
davon über **12000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

21. Graf Aehrenthal und Deutschland.

Der Wechsel auf dem Posten des österreich-ungarischen Ministers des Auswärtigen kann jeden Tag erfolgen. Die Wirksamkeit des Grafen Aehrenthal hat ihr Ende erreicht. Der vielgenannte Minister ist wirklich krank, trotzdem wäre er wohl noch geraume Zeit im Amte geblieben, wenn nicht zu dem körperlichen Leiden die politische Gegnerschaft des Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, getreten wäre. Der große Erfolg, der Aehrenthal in Österreich-Ungar viel Anerkennung und in der ganzen Welt den Ruf eines gewandten und schlauen Diplomaten eingetragen hat, war die Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina in die österreich-ungarische Monarchie. Bevor der Graf von Aehrenthal als Nachfolger des Grafen Golschowsky die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Donaureiches übernahm, war er Botschafter in Petersburg. Dort lernte er die Personen und Verhältnisse, die für sein späteres Wirken in Betracht kamen, genau kennen, und diese Kenntnis hat er dann nach Kräften ausgenützt. Der damalige russische Minister des Auswätigen und jetzige russische Botschafter in Paris, Iswolsky, ist heute noch der Ansicht, daß er bei den mit Aehrenthal getroffenen Vereinbarungen von diesem hintergangen worden sei. Gegen die Zustimmung der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina dachte Iswolsky seine Lösung der Dardanellenfrage in in russischem Sinne zu erhalten. Während aber Aehrenthal die Einverleibung vollzog, blieb die Dardanellenfrage ungelöst. Aehrenthal kam mit vollen, Iswolsky mit leeren Händen heim. Iswolsky behauptet, daß Aehrenthal ihm zwar versprochen habe, gegen die Lösung der Dardanellenfrage keine Einwendungen, zu erheben, daß aber der österreichisch-ungarische Minister hinterrücks bemüht gewesen sei, die anderen Mächte gegen die von Iswolsky gewünschte Lösung einzunehmen.

Sei dem, wie ihm wolle, daß Deutsche Reich hat mit Aehrenthal weiter Politik gemacht und es ist mit ihm recht gut ausgekommen. Daß der scheidende Minister ein besonderer Freund Deutschlands und der Deutschen gewesen sei, läßt sich nicht behaupten. Aehrenthal war Österreicher durch und durch und obendrein eine sehr kühle Natur. Die von ihm beobachtete Politik war aber im allgemeinen derart beschaffen, daß man deutscherseits sich mit ihr einverstanden erklären konnte. Dies kam besonders zum Ausdruck, als Graf Aehrenthal vor etwa zwei Jahren sich in Berlin einfand, um den Besuch zu erwidern den der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im Herbst 1909 in Wien abgestattet hatte. Halbamtlich wurde Graf Aehrenthal damals mit folgenden Auslassungen begrüßt: „Als Leiter der politischen Geschicke der uns verbündeten Monarchie ist Graf von Aehrenthal des herzlichsten Empfangs sicher. Die Sympathieen, mit denen wir seinem Besuch entgegensehen, werden vertieft durch die frische Erinnerung an Ereignisse von historischer Bedeutung, bei denen sich die Allianz zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewährte. In dieser Periode (Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina) ist dem Grafen Aehrenthal eine weithin sichtbare Rolle beschieden gewesen. Als furchtloser und unerschütterlicher Verfechter der ihm anverrauten Interessen der österreich-ungarischen Monarchie hat er sich einen Ehrenplatz in der Geschichte des habsburgischen Reiches erworben. Die Pflege der Beziehungen zu Deutschland hat er, alten Traditionen und eigener Überzeugung folgend, mit einem Vertrauen behandelt, das auch ebenso rückhaltlos erwidert, wie gegeben wurde. Unter diesem Zeichen gegenseitigen Vertrauens wird auch sein Besuch in der deutschen Hauptstadt stehen. Wir grüßen den ausgezeichneten Staatsmann in Berlin und heißen ihn von Herzen willkommen." Auch jetzt wird man in Berlin für den Grafen Aehrenthal nur Worte der Anerkennung haben.

Für die Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina wurde Aehrenthal, der bis dahin Freiherr war, der Grafenstand verliehen. Die Familie hat vier Menschenalter gebraucht, um diese Stufe zu erreichen. Am 9. Juni 1790 erhielt der Großvater des jetzt scheidenden Ministers, Johann Anton Lexa, Fabrikant zu Prag, unter diesem Namen den erbländisch-österreichischen Adelsstand. Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern verlieh ihm in Eigenschaft als Reichsvikar am 4. Juli 1792 den Reichs- und bayrischen Ritterstand. Am 8. März 1805 erhielt er auch noch den böhmischen Ritterstand. Sein Sohn Johann Baptist wurde Jurist und als Vizepräsident des kaiserlich und königlichen böhmischen Landrechts am 10. März 1828 mit dem österreichischen Freiherrnstande ausgezeichnet. Er starb als Geheimer Rat mit dem Präbikat Exzellenz. Dessen Sohn, der jetzt aus dem Dienst scheidende Minister, wurde 1910 zum Grafen ernannt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Der Großherzog von Baden und der Herzog von Sachsen-Altenburg haben heute nachmittag dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet.

+ Gefallene Parteigrößen.

Rechts bedecken die Wahlstatt: Dr. Hahn und Rösicke, v. Richthofen, und v. Oldenburg. Die Reichspartei hat Herrn Höffel, die Reformpartei Herrn Lattmann verloren und das Zentrum beklagt vor allen Dingen die Niederlage Trimborns in Cöln. Am längsten jedoch ist die Verlustliste der Nationalliberalen: weder Dr. Stresemann noch Wachhorst de Wente noch Dr. Weber, weder Dr. Arning noch Herr Everling kehren in den Reichstag zurück. Für die Fortschrittliche Volkspartei ist vor allen Dingen das Ausscheiden Naumanns aus dem parlamentarischen Leben von großer Bedeutung; sie hat außerdem ihren offiziellen Führer Dr. Wiemer verloren, sowie Dr. Mugdan, Justizrat Gyßling und Professor Eickhoff. Die Sozialdemokratie endlich muß sich in Zukunft ohne die Herren Geck, Eichhorn und Hue behelfen.

Bassermanns Mauserung.

die der Vorwärts zuerst triumphierend, aber zugleich höhnend der politischen Welt auf Grund seiner Saarbrücker „schönen Rede" verkündete, hat selbstverständlich dem Berliner Tageblatt helle Freudentränen und frohlockende Jubeltöne entlockt, wie sie ihm nur „Jubals Harfenton und Mirjams süßer Klang" darzubieten vermögen. In hervorragendem Druck gibt es unter dem vielsagenden Titel „Bassermanns neues Programm" die „schöne Rede" Bassermanns im städtischen Saalbau Saarbrückens mit einer Einleitung wieder, in der es heißt:

Man hat sich gewöhnt, die zahllosen schwankenden Gestalten, die der jetzige Wahlkampf besonders in den Kreisen der nationalliberalen Partei zutage treten ließ, in eine fatale Beziehung zu dem Namen „Bassermann" zu bringen. Aber es scheint, daß der nationalliberale Führer, nachdem er in Saarbrücken mit Unterstützung aller liberalen und sozialdemokratischen Wähler gegen das sehr rücksichtslos agitierende Zentrum mit seinem „Arbeiterkandidaten" Sauermann einen glänzenden Wahlsieg (?) erfochten hat, das lebhafte Bedürfnis empfindet, seiner Gefolgschaft ein etwas festeres Rückgrat zu schaffen.

Indem das Berliner Tageblatt dann die jetzige „politische Entschiedenheit" lobt, „die man an diesem vielgewandten Parteiführer nicht immer konstatieren konnte" — das jedenfalls ein sehr zweifelhaftes Lob für Herrn Bassermann bedeutet — sagt es am Schlusse:

Nun wird es darauf ankommen, daß er gemäß dieser Erkenntnis entschlossen handelt, und daß er auch diejenigen seiner Parteifreunde, die sich zu einer ähnlichen Klarheit noch nicht durchgerungen haben, für seine freiheitlichen Gedanken gewinnt. Hoffentlich haben wir nicht nötig, Herrn Bassermann einst an seine programmatischen Erklärungen von Saarbrücken zu erinnern.

Das Berliner Tageblatt scheint also der jetzigen Mauserung des „vielgewandten Parteiführers" Bassermann doch nicht recht zu trauen. Vorläufig aber gibt es sich damit zufrieden, daß Herr Bassermann nicht mehr auf das „national-liberal", sondern auf das „rot-liberal" Anspruch hat.

⊙ Die bisherige Entschuldung in der Ostmark.

Bekanntlich sollen in einem demnächst dem Landtage zugehenden Gesetzentwurfe Mittel für die Entschuldung ländlichen Besitzes in Ostpreußen, Pommern, Schlesien und im Bezirk Frankfurt bereitgestellt und Aktionen eingeleitet werden, wie sie bereits in Posen und Westpreußen durchgeführt sind. In diesen Provinzen sind seit 1908 durch die Novelle zum Gesetz vom 26. April 1886 im ganzen 125 Millionen für Beleihungen von Gütern, häuslichen Grundstücken und Arbeitsstellen ausgeworfen. Es sind im ganzen bis Ende 1911 von den beiden Besitzfestigungsbanken 5842 bäuerliche Grundstücke mit einem Umfang von 120 888,10 Hektar reguliert worden. Die Vorteile des Verfahrens wurden von der landwirtschaftlichen Bevölkerung anerkannt, denn die Zahl der Regulierungen hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Während sich im Jahre 1906 nur 55 bäuerliche Grundstücke regulieren ließen, stieg diese Zahl im Jahre 1911 auf 915. Der gesamte organisierte Kredit betrug bei 2739 Grundstücken, die am 1. April 1911 in der Provinz Posen reguliert waren, 36 659 000 Mark, während er vorher 11 278 000 Mark betrug. Der Umfang des organisierten Kredits stieg also um mehr als 200 Prozent. Auch die Entschuldung des Großgrundbesitzes, die ohne Mitwirkung der Genossenschaften erfolgt, ist bedeutend. In beiden Provinzen wurden 109 größere Güter in einem Umfange von 55 661 Hektar reguliert. Auch hier findet das Verfahren immer mehr Anklang. Es ist demnach natürlich, daß man die Entschuldung weiter ausdehnen will, da die Provinzen Ostpreußen mit 46 Prozent, Pommern mit 40 Prozent und Schlesien mit 34 Prozent vom Gesamtvermögen außer den Ostmarkenprovinzen den schlechtesten Stand in der Monarchie ergeben.

❑ Die Gesetzgebung zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes

hat im allgemeinen abwehrend gewirkt hinsichtlich der Ausnützung ungehöriger und unwahrer Reklamemittel im Geschäftsleben. Zur Beurteilung dieser Gesetzgebung wird weniger die Zahl der zur Aburteilung gelangten Vergehen als vielmehr die Tatsache in Betracht zu ziehen sein, daß die Auswüchse im Reklamewesen eine erhebliche Einschränkung erfahren haben. Die Novelle zum Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb hatte hauptsächlich das Ausverkaufsunwesen zum Gegenstande gesetzgeberischer Regelung gemacht. Nunmehr treten aus den gewerblichen Kreisen Wünsche auf weitere Entwicklung dieser Gesetzgebung hervor.

Die Handelskammer zu Altenburg hat, der „Neuen politischen Correspondenz" zufolge, angeregt, die „Serienwochen", „95 Pfg.-Tage", „Ausnahmetage", „Spezialtage" usw. unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbes zu bringen und eine gesetzgeberische Aktion in dieser Richtung einzuleiten. Die dem mitteldeutschen Verbande angehörenden Handelskammern haben sich verschieden zu dieser Anregung ausgesprochen; im allgemeinen wiegt die Ansicht vor, daß eine weitere Spezialisierung der Merkmale des unlauteren Wettbewerbes nicht angebracht sein würde.

♂ Hilfsschulen für minderbegabte Kinder.

Seitens der preußischen Unterrichtsverwaltung wird der unterrichtlichen Ausbildung minderbegabter Kinder durch Einrichtung von Hilfsschulen besondere und fürsorgliche Aufmerksamkeit gewidmet. Infolge der gegebenen Anregungen sind in zahlreichen Städten bereits Hilfsschulen geschaffen worden und diese Einrichtungen haben sich im Interesse der Kinder sehr bewährt. Die Gewinnung für den Unterricht minderbefähigter Kinder besonders geeigneter Lehrkräfte wird durch Vorbereitungskurse gefördert. Die Bezirksregierungen wenden sich andauernd der Aufgabe zu, die Errichtung von Hilfsschulen überall da, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, zu erleichtern und bei den beteiligten Gemeinden das Interesse für diese hochwichtige Sache zu unterstützen.

+ Regierung und Ausnahmegesetze.

Zu der von der „Nordd. Allg. Ztg." jüngst gebrachten Mitteilung, daß die Regierung Ausnahmegesetze nicht einbringen werde, erfahren wir noch folgendes: Grundsätzlich können alle Meldungen, die von Ausnahmegesetzen handeln, in das Reich der Erfindungen verwiesen werden. So wurde jüngst wieder mitgeteilt, daß Vorarbeiten zur Schaffung eines Reichsgesetzes gegen die sozialdemokratischen Jugendorganisationen im Gange seien. Auch diese Meldung ist nicht richtig, da es sich in diesem Falle gleichfalls um ein Ausnahmegesetz handeln würde. Desgleichen sind sämtliche Nachrichten über Ausnahmegesetze, die Spionage betreffend, unrichtig.

○ Vorbereitungen des Schleppmonopolgesetzes.

Man schreibt uns: Der ständige Ausschuß des Gesamtwasserstraßenbeirats ist bekanntlich für die Vorberatung des Gesetzentwurfs zur Einführung eines einheitlichen Schleppbetriebes auf dem Rhein-Weser-Kanal um vier Mitglieder verstärkt worden, nämlich den Kammerherrn v. Arnim-Züsedom, Geheimen Justizrat am Zehnhof, Syndikus Hirsch und Bergrat Williger. Zur Beratung der inzwischen fertiggestellten Vorlage ist nunmehr der ständige Ausschuß zum 9. Februar dieses Jahres in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingeladen. Die Verhandlungen im Plenum des Gesamtwasserstraßenbeirats im Frühjahr 1910 führten bekanntlich zu keiner Einigung unter den Interessenten. Die Vorschläge der Staatsregierung stießen auf erheblichen Widerspruch.

♧ Das Gesetz zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler.

Es ist anzunehmen, daß der Gesetzentwurf zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler und über die Ausgrabungen und Funde von Altertümern dem Landtage während dieser Session nicht vorgelegt werden wird, da die Vorarbeiten noch nicht weit genug gediehen sind. Der Entwurf sieht bekanntlich eine Anzeigepflicht der Privatpersonen bei Bezirksregierungen vor, um das Ausgraben frühgeschichtlicher Altertümer denjenigen Leuten zu überlassen, die sich wissenschaftlich damit beschäftigen wie zum Beispiel den Leitern der Museen, den Provinzialkonservatoren und anderen. Dadurch werden viele Mißstände beseitigt werden.

♂ Arbeitslöhne in rheinisch-westfälischen Städten.

Bei einem Vergleiche der Arbeitslöhne in einer Reihe rheinisch-westfälischer Städte ergibt sich unter den einzelnen Lohnsätzen eine nicht unbeträchtliche Spannung. Die höchsten Löhne werden naturgemäß in den Großstädten und Industriemittelpunkten gezahlt. Greift man z. B. das Baugewerbe heraus, in dem durchweg Tarifverträge bestehen, so zeigt sich, daß der Lohn für Maurer (Mindest-Stundenlohn) in Cöln und Düsseldorf auf 64 Pfg. steht, dagegen in Coblenz nur 48 Pfg. beträgt. Die Lohnsätze weisen also einen Unterschied von 16 Pfg. auf. Auf Düsseldorf folgen Solingen mit 61 Pfg., Barmen und Elberfeld mit 60 Pfg., Dortmund und Essen mit 59 Pfg., Bielefeld, Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Crefeld, Duisburg, Remscheid und Mülheim-Ruhr mit 58 Pfg., Recklinghausen und Oberhausen mit 57 Pfg., Hamborn mit 56 Pfg., Saarbrücken mit 55 Pfg., Münster und Hagen mit 54 Pfg., Bonn mit 52 Pfg., und Aachen mit 50 Pfg. Die Löhne in den Mittelstädten bleiben also hinter denen der Großstädte und den im Industriebezirk gezahlten Lohnsätzen erheblich zurück. Die Löhne für Zimmerer sind in den rheinisch-westfälischen Städten mit denen für Maurer gleichgestellt. Teilweise übersteigen sie diese bis zu 5 Pfg. für die Stunde. Die Löhne für Bauhilfsarbeiter stehen 7 bis 10 Pfg. unter den Maurerlöhnen, die Löhne der Anstreicher bleiben gegen die der Maurer und Zimmerer bis zu 10 Pfg. zurück. Auch bei den im rheinisch-westfälischen Städten ortsüblichen Löhnen gewöhnlicher Tagearbeiter zeigt sich zwischen dem Höchstlohne und Mindestlohne eine Schwankung bis zu 70 Pfg. für den Tagelohn. An der Spitze steht Düsseldorf mit 3,50 Mark für den erwachsenen männlichen Arbeiter, (für den erwachsenen weiblichen Arbeiter 2 Mark). Es folgen Oberhausen 3,50 Mark (1,80), Gelsenkirchen 3,40 (2,00), Essen 3,40 (2,20), Bochum 3,30 (2,00), Dortmund 3,30 (1,80), Recklinghausen 3,30 (2,00), Krefeld 3,30 (2,30), Duisburg 3,25 (2,00), Cöln 3,25 (2,00), Hamborn 3,25 (2,00), Mülheim-Ruhr 3,25 (2,00), Hagen 3,20 (2,00), Barmen 3,20 (2,00), Bielefeld, Herne, Münster, Elberfeld und Remscheid 3,00 (2,00), Solingen 3,00 (1,70), Aachen 2,80 (2,00), Bonn 2,80 (1,80). An letzter Stelle steht Saarbrücken mit 2,50 Mark Tagelohn für den erwachsenen männlichen Tagearbeiter und 1,50 Mark für den weiblichen Arbeiter.

Ausland.

England.

London, 27. Jan. Aus Belfast wird telegraphiert, die englische Regierung habe den Befehl erteilt, zwei Kavallerieregimenter und drei Bataillone Infanterie zur sofortigen Absendung von Dublin nach Belfast in Bereitschaft zu halten, um die von den Orangisten bei Gelegenheit des Besuches Churchill am 8. Februar angedrohten Ruhestörungen zu unterdrücken.

Amerika.

Guayaquil (Ecuador), 26. Jan. Der revolutionäre General Pedro Montero, der heute vom Kriegsgericht zu 16 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde nach der Urteilsverkündung von dem erbitterten Pöbel erschossen, sein Leichnam durch die Straßen geschleift, enthauptet und schließlich verbrannt. Die Erregung der Bevölkerung dauerte die ganze Nacht an. In vielen Teilen der Stadt fielen Revolverschüsse.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 26. Jan. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende Note: Der französische Botschafter und der italienische Minister des Äußeren haben die Umstände vor und nach der Beschlagnahme und der Durchsuchung zweier auf der Fahrt

---

3)

Das Sonnele.

von Hermine Villinger.

Still und nüchtern war nur das Sonnele und ihr gegenüber die Schulkameradin. Sie sahen sich an, ohne zu reden. Was hätten sie sich auch sagen sollen? Es hatte sich ja alles gewendet.

Ein wenig Schadenfreude stieg in Sonnele auf.

Jetzt darf sie mir doch nit mehr sage: „Du kannst nit mitrede."

Als errate sie den Gedankengang der Kameradin, zischelte ihr die Säuerle über den Tisch zu: „Aber Kinder will er keine — Kinder will er keine."

Und sie gewahrte zu ihrer Zufriedenheit, wie in Sonneles Augen plötzlich aller Glanz erlosch.

Aber es ging alles besser, als Sonnele es sich erwartet hatte. Der Bauer überließ ihr die Sorge um den Hof und hatte den ganzen Tag draußen auf seinen Äckern zu tun. Daheim kümmerte er sich um sein Tonele, und nur, wenn sich die Frau an seiner Sorge um den Sohn beteiligte, bekam sie einen freundlichen Blick.

Anders war's, als sie einmal zum Bauern sagte: „Ihr sollet dem Tonele nit so viel Wein einschenken, daß er wie ein Stückle Vieh auf die Ofenbank torkelt. Das ist nit gesund." — „Vergunnst es ihm," fuhr sie der Bauer an, „so was will ich nimmer höre!"

Der Tonele aber sah von diesem Augenblick in der Stiefmutter eine Widersacherin. „Die mag mit nit," lag er dem Vater in den Ohren, „die will mir's verleide daheim — du wirst sehe, Vader, wie die's versteht."

„Oho," sagte der Bauer, „da kennst du mich schlecht, die soll nur 's Maul auftun — oho!" — „Ach Gott, ist der Bauer über einmal so grob," seufzte das Sonnele und mischte sich nie wieder in die Angelegenheiten der beiden. Ja, ihr war, als sei der Tonele, der nie ein Wort mit ihr sprach und so einen kuriosen ausweichenden Blick hatte, im Innern noch viel härter, als sein Vater, der den ganzen Tag schimpfte und sie bei jeder Gelegenheit grob anfuhr. Sie ließ es geschehen, schaffte Ordnung im Haus und bewältigte Berge von Arbeit. Scheuerte die Fenster, rieb die Dielen blank, immer in der einen Sehnsucht, daß es heller um sie werde. Da und dort streifte die Sonne ein Fenster. Also weg mit den dichten Efeuranken draußen.

Auf der Leiter stand sie mit der Gartenschere und schaffte Platz und Licht und Luft. Und als es ein wenig heller im Hause ward, freute sie sich und sagte zum Bauern: „Gelt, jetzt ist's aber schön — jetzt kann die Sonne ein wenig 'rein."

Da sah sie der Mann mit einem verständnislosen Blick an und das Tonele sperrte erst recht die Augen auf. Und sie wußte plötzlich: die brauchen keine Sonne. Ob ich sie hereinlaß oder nit, und ob ich froh bin oder nit, das ist ihne ganz einerlei!

Der Hof und der Bub, etwas andres gab's für den Bauern nicht. Aber mit dem Tonele zu leben, kam ihr noch tausendmal schwieriger vor. Wenn der beim Wein saß und trank, und vor jedem Schluck unter seinen schweren Augendeckeln zu ihr herüberschielte, — so schadenfroh, so boshaft. „Lieber als das Trinke lasse, tät' der seine Seel' verpfände," sagte sich das Sonnele und ging hin und stellte einen Blumentopf zwischen sich und den ihr so widerlichen Burschen.

„Hast jetzt gesehe, Vader," sagte der Tonele, „die kann's nit habe, daß ich mir die zwei Gläsle schmecke laß. Aus Zorn stellt sie den Blumentopf vor mich hin. So was ist mir noch nit passiert. Ich war alleweil der erst bei der Mutter und dir. Ich hab' nit denkt, daß mir einmal so was passiere könnt'."

„Das passiert auch nimmer," sagte der Bauer und warf den Blumentopf zum Fenster hinaus.

„Was glaubst denn du," herrschte er die Frau an, „zuerst muß dem Tonele eine Sach' recht sein und noch lang nit dir. Den Blumentopf hat er sich nit bestellt. Ich rat dir, leb' im Tonele nit zuleid. Seine Mutter hat ihm die Händ' unter die Füß' gelegt. Wenn du dich ihm zuwider machst — an ihm ist's nit, den Weg zu räume."

Das Sonnele dachte: „So weit darf ich's nit komme lasse, schon wege den meine —"

Aber sie lief immer, so oft sie konnte, hinüber auf die Sonnenseite. Es tat ihr so wohl, daß sich alle ihres Kommens freuten und sich nach ihr bangten und so nahe als möglich an sie heranrückten, besonders die Kinder. Das Sonnele empfand ganz deutlich bei den Seinen den Wert ihres Seins, und darum lachte sie und ihre Augen strahlten und kein Wort der Klage kam über ihre Lippen. Denn nichts sollte die Freude dieses Zusammenseins stören. Drüben brauchten sie keine Freude. Aber hier, wie hätten sie sich gegrämt, wenn sie nicht mehr das alte Sonnele gewesen wäre.

Wenn sie dann so froh angetan von drüben zurückkehrte, ärgerte sich die Säuerle an ihrem Fenster. Nach ihrer Meinung hatte ihr das Sonnele das Schwerste zugefügt, was ein Mensch einem andern zufügen kann, Wochen und Monate hatte sie in der Nacht keinen Schlaf gekannt, bis sie sich einigermaßen in den Umstand gefunden, daß das einfältig Sonnele, das nie gescheit war, immer über ihr stand, und die Bauern vor der Martinbäuerin die Hüte abrissen, wie das niemals der Säuerle gegenüber geschehen war. Nicht mehr als billig, das Sonnele ein wenig sein Glück verbüßen zu lassen. In diesem Sinne knickste sie eines Abends im Vorbeigehen vor dem Martinbauern fast zur Erde.

„Ei, der Tausend! Fein sauber habt Ihr's jetzt, das muß euch der Neid lasse. 's könnt aber fast noch schöner sein, wenn's nit immer drübe hocke tät, 's Burgel, kaum daß Ihr's Haus verlaßt, Martinbauer."

Da ging er hinein und sprach mit dem Tonele. Alsdann schimpfte er mit der Frau, daß es durchs ganze Haus schallte. Als der Tonele unter der Türe erschien, gab er dem Sonnele noch obendrein einen heftigen Stoß. Er ging auch hinüber und sprach mit den Schwägern, und daß er sich's verbitte mit dem Gelauf. Ein für allemal. Fertig. Basta.

„Was wird sie jetzt mache?" fragte sich die Säuerle. Sie hatte genau aufgepaßt, Wochen waren vergangen, das Sonnele hatte mit keinem Schritt das Haus verlassen. Nur zur Kirche war sie gegangen. Was trieb sie nun des Abends, wenn der Bauer und sein Sohn im Wirtshaus saßen und sie nicht mehr zu den Ihren hinüber durfte?

Die Säuerle hielt es nicht länger aus und machte sich auf den Weg, um nachzusehen. Erst durch's Fenster. Da fand sie die fünf hageren, halbverhungerten Buben des Clauße-Müller um den Tisch versammelt, wie sie aus einer großen, bis an den Rand gefüllten Schüssel aßen.

Das Sonnele stand daneben mit aufgestülpten Ärmeln und lachte und steckte jedem der Buben noch ein paar Äpfel in die Tasche, als sie gingen. „Das kommt mir eigentlich ganz geschickt," sagte sich die Säuerle, „diesmal verrat ich die Burgel nit, aber der Clauße-Müller muß mir's Mehl billiger gebe, damit ich's verschwieg', wo seine Bube gefüttert werde."

Mit einem scheinheiligen: „Wie geht's dir auch, Burgel?" trat sie bei der Martinbäuerin ein. Diese saß am letzten Fenster der großen Wohnstube und stickte an einer Weste für den Tonele.

„Gut," sagte sie, „es geht mir recht gut, denn schau, was ich erlückert hab' — von hier kann ich bequem unser ganzes Haus überschaue. Wenn ich nur mei' Freudle hab', dann ist alles gut. Oft stehe ich am Fenster und winke. Da muß ich halt so viel denke — an die Mutter selig und meine Kindheit — und geh' in Gedanke durch jede Stub' — besonders mein Giebelstüble. — Man kann unserm Herrgott nit genug danke, daß eim 's Denke nit verbote werde kann. Freilich, wenn die Kinder am Abend über den ganzen Gartenzaun „Sonnele! Sonnele" rufe, „so komm doch, Sonnele!" — da wird mir's allemal recht schwer zumut. Ich weiß überhaupt nit'" fügte sie, plötzlich in Tränen ausbrechend, hinzu, „warum mir's über eimal in letzter Zeit so schwer ums Herz ist."

Die Säuerle sah die Kamerabin an, saß noch eine Weile und paßte dann den Bauern ab. „So recht, das hat er verdient," murmelte sie vor sich hin, „um mich hat er's verdient! Jetzt, was wird er mache?" freute sie sich. „So hat mich schon lang nix mehr interessiert."

„Martinbauer," redete sie den Heimkehrenden an, „jetzt hab' ich aber eine Nachricht!"

Und sie flüsterte ihm ins Ohr: „Der Storch ist über den Martinshof gefloge."

Der Mann stand einen Augenblick wie vom Blitz getroffen, dann ging er hinein zum Tonele.

Der schlief noch immer in seiner verstorbenen Mutter Bett, neben dem Vater. Sonneles Kammer lag über dem Flur. In dieser Nacht hatten Vater und Sohn gar Wichtiges miteinander zu verhandeln. Der Tonele hatte sich noch eine Kanne Wein geholt, weil ihm beim Trinken immer die besten Gedanken kamen.

„Bitz nei!" sagte er plötzlich. „Jetzt ist mir ein Licht aufgange. Komm ganz nah, Vader!" Er flüsterte dem Bauern ein paar Worte ins Ohr.

Der erschrak. Dann rannte er bis lang nach Mitternacht in der Stube hin und her, immer hin und her, daß die Dielen unter seinen schwer auftretenden Füßen stöhnten. Der Tonele schlief längst. Der Vater fand keinen Schlaf. Er streckte den Kopf zum Fenster hinaus, in den grünen, kühlen Morgen.

(Fortsetzung folgt.)

von Marseille nach Tunis begriffenen französischen Dampfer durch einen italienischen Kreuzer in dem Geiste größter Herzlichkeit geprüft und sind erfreut gewesen, vor jeder anderen Überlegung einstimmig feststellen zu können, daß bei keinem der beiden Länder irgendeine Absicht hervorgehe, die den Gefühlen aufrichtiger und beständiger Freundschaft, die sie verbinden, zuwider sei.

Triest, 27. Jan. (Drahtb.) Die Generaldirektion des Österreichischen Lloyds teilt folgendes mit: Der Dampfer „Bregenz" berichtet, daß er am 22. Januar am Vormittag 15 Meilen nördlich von Perim von dem italienischen Kriegsschiff „Volturno" angehalten wurde, ein Passagier zweiter und 13 Passagiere 3. Klasse seien unter dem Verdachte, türkische Soldaten zu sein, festgenommen und an Bord des Dampfers „Volturno" gebracht. Der Dampfer „Bregenz" dampfte nach einem Aufenthalt von zwei Stunden weiter.

Tunis, 26. Jan. Der französische Postdampfer „Tavignano" von der Compagnie Mixte wurde gestern abend 11 Meilen von der Küste auf der Höhe von Bordj el Bibau von italienischen Torpedobooten weggenommen und nach Tripolis gebracht.

Paris, 27. Jan. (Drahtb.) „Agence Havas" erfährt aus besonderer Quelle in Rom, die französische Regierung ersuchte um Aufklärung über die Beschlagnahme des französischen Dampfers „Tavignano" an der Küste von Tripolis.

Hierzu schreibt die „Agenzia Stefani": Bei der Untersuchung, der die „Tavignano" gestern in Tripolis unterworfen wurde, wurde festgestellt, daß die Zollinhaltserklärungen und die Konnossaments für den größten Teil der Waren, die aus Lebensmitteln bestanden, fehlten. Ferner fand man vier Passagiere und 16 Mann der Besatzung mehr vor, als in den Büchern vermerkt war. Da sich der Kommandant weigerte, den Dampfer untersuchen zu lassen, war es geboten, die „Tavignano" nach Tripolis bringen zu lassen.

Paris, 27 Jan. (Drahtb.) Nach Schluß des gestrigen Ministerrates erteilte die Regierung dem Kommandanten des Dampfers „Lille d'Algier", der sich zurzeit auf See zwischen Tunis und Marseille befindet, durch ein drahtloses Telegramm die Weisung, Cagliari anzulaufen, um die 29 türkischen Reisenden der „Manauba" an Bord zu nehmen und nach Frankreich zurückzubringen.

Der Aufstand in China.

Peking, 26. Jan. (Reuter.) Drei Bataillone kaiserlicher Truppen mit 10 Gebirgsgeschützen und 6 Maschinengewehren haben Tsinanfu verlassen, entweder mit der Absicht, die Revolutionäre in Tschifu anzugreifen oder die Eisenbahn zu schützen. Der Vizekönig von Hukuang hat gemeldet, er halte die dortigen kaiserlichen Truppen für unzuverlässig. Die Panik unter den Chinesen dauert an. Die Intrigen im Palast und in der Regierung nehmen überhand.

Peking, 27. Jan. (Drahtb.) Auf den Kommandanten von Tientsin, den General Tschung-Huai-Tschi, einen entschiedenen Gegner der Revolution, wurden heute, als er, von Peking zurückkehrend, im Wagen von der Eisenbahnstation in die Eingeborenenstadt von Tientsin fuhr, von einem jungen Chinesen zwei Bomben geworfen. Der Wagen des Generals, der selbst unverletzt blieb, wurde beschädigt. Der Angreifer suchte zu entfliehen und feuerte auf seine Verfolger, von denen ein Polizeibeamter verwundet wurde. Schließlich gelang es, den Attentäter festzunehmen.

Peking, 27. Jan. (Drahtb.) Gegen den Exkommandanten der kaiserlichen Garde Liangpi warf ein Chinese in Offiziersuniform eine Bombe in dem Augenblick, als Liangpi aus seinem Hause den Wagen besteigen wollte. Beide Beine wurden ihm gebrochen. Auch erlitt er noch andere Verletzungen. Sein Zustand ist ernst. Ein Bein muß amputiert werden. Der Angreifer, anscheinend ein Revolutionär, kam bei der Explosion um. Liangpi, der reaktionär ist, wurde kürzlich verdächtigt, zu einem Anschlag gegen die Republikaner geraten zu haben.

Mukden, 27. Jan. (Drahtb.) Der Vorsitzende der revolutionär gesinnten Vereinigung zur Beschleunigung der Reformen ist ermordet worden. Die Tat wird auf politische Motive zurückgeführt. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

Aus der Stadt.

Münster, 28. Januar.

= **Eisenbahn Münster-Dortmund.** Da im nächstjährigen Eisenbahnetat ein Betrag für den Bau der Bahnstrecke Dortmund-Münster nicht eingestellt ist, beschloß die Dortmunder Handelskammer, durch alle nur möglichen Mittel dahin zu wirken, daß eine solche Bewilligung noch in das zu erwartende Eisenbahn-Anleihegesetz hineinkomme.

= **Der kath. Frauenbund** (Zweigverein Münster) ladet auf heute nachmittag 6 Uhr im Frauenbundhause am Domplatz zu einem öffentlichen Vortrag von Frau E. Gnauck-Kühne „Was wird aus unseren Volksschülerinnen?" ein. Die Vortragende gibt Winke zur Berufswahl mit besonderer Berücksichtigung des Handwerks. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern — Damen wie Herren — gestattet.

△ **Die Generalversammlung der Deutschen Anti-Duell-Liga** findet, wie bereits kürzlich mitgeteilt, am 11. Februar 1912 in Münster i. W. im Hotel Moormann statt. In der geschlossenen Mitgliederversammlung um 3 Uhr wird u. a. ein Antrag des 2. Vorsitzenden der Liga, Universitäts-Professor v. Amira-München, betr. eine Petition an den Reichstag zur Beratung kommen, welche sich auf die Vorschläge der Liga über Änderungen des Strafgesetzbuches, Ehrengerichte und Ehrenschiedsgerichte, sowie auf die durch die moderne ausländische Gesetzgebung erfolgten Anregungen bezieht. Anschließend daran findet eine öffentliche Versammlung um 5 Uhr statt, in welcher u. a. Universitätsprofessor Dr. Naendrup-Münster über das Thema sprechen wird: „Der Boden, auf dem Duellgegner und Duellfreunde zusammenkommen können." Am Schluß ist freie Diskussion.

= **Von der Schneiderzwangsinnung Münster** erhalten wir folgende Zuschrift: Zu dem Bericht über unsere Generalversammlung in Nr. 57 teilen wir mit: „Die Übernahme städtischer Arbeiten" war nicht Punkt der Tagesordnung. Die Besprechung ergab sich durch ein Schreiben mehrerer Mitglieder, durch das der Vorstand aufgefordert wurde, die nötigen Schritte zu tun, um solche Arbeiten für die stille Zeit zu erhalten. Nachdem dies Schreiben bekannt gegeben und gleichzeitig darauf hingewiesen worden war, daß entsprechende Maßnahmen bereits von seiten der Rohstoff-Genossenschaft der Schneidermeister Münsters getroffen seien, welche hoffe, diese Arbeiten in einigen Wochen zu erhalten, betonte ein Innungsmitglied — kein Freund der Genossenschaft — daß Genossenschaftssachen in der Innung nicht verhandelt werden könnten. Er meinte, daß es nur vom guten Willen der Genossenschaft abhängig sei, wenn Innungs-Mitglieder von diesen Arbeiten mitbekämen. Hierauf erklärte der Obermeister: (der auch dem Vorstand der Genossenschaft angehört) daß sämtliche Genossenschaftsmitglieder auch Mitglieder der Innung seien und es sei sehr zu begrüßen, wenn alle Innungs-Mitglieder, die der Genossenschaft nicht angehörten, sich an diesen Arbeiten beteiligen würden; diese Arbeiten seien für alle Kollegen, die nur daran teilnehmen wollten bestimmt, um die bekannte stille Zeit im Schneidergewerbe damit ausfüllen zu können. Weiter wurde kein Ton darüber gesagt. Mithin lag absolut keine Uneinigkeit vor, wie es in dem Bericht heißt, es wurde garnicht davon gesprochen, wer diese Arbeiten übernehmen sollte."

& **Vandalismus** wurde in den frühen Morgenstunden des Samstags auf der Warendorferstraße an verschiedenen Stellen verübt. Während an einigen Stellen eiserne Gitter und Staketts umgerissen wurden, drang man an einer anderen Stelle in ein Vorgärtchen und brach von zwei faustdicken Zierbäumen die Kronen. Der Polizei gelang es, einen der Zerstörungslustigen zu stellen, so daß er zur Anzeige gebracht werden konnte.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 23. Jan. Sohn des Eisenb.-Schaffners Rochus Dürger. — 25. S. des Tischlers Wilhelm Leifkes. — Sterbefälle. 26. Jan. Tochter des Schiffers Abraham Zolstra, 3 Mon. — T. des Kutschers Hermann Niesing, 6 Mon. — T. des Fuhrmanns Gerhard Wulf, 11 Tage. — S. des Maurers Heinrich Nortbeck, 10 Tage. — 27. Witwe Gertrud Lattring geb Schmerling, 77 J. — Ehefrau Anna Delker geb Ritzmann, 54 J. — Pensionär Johannes Ugethen, 88 J. — Ehefrau Sophia Stegemann geb. Töller, 53 J.

Aus den Provinzen.

Hörde, 27. Jan. (Eig. Drahtb.) Heute morgen geriet auf der sehr stark abschüssigen Viktoriastraße beim Rangieren ein Anhängewagen der elektrischen Straßenbahn ins Rollen, weil der Schaffner die Bremse nicht fest genug angezogen hatte. Der Wagen sauste mit stets zunehmender Schnelligkeit die Straße hinab und überrannte ein Metzgerfuhrwerk, dessen beide Insassen überfahren wurden. Der eine von ihnen starb bald nach dem Unfall; auch der andere wurde schwer verletzt. Das Pferd, das ebenfalls überfahren wurde, wurde sofort getötet und der Wagen vollständig zertrümmert.

Isselburg, 25. Jan. (Jäher Tod.) Heute morgen wurde der hiesige Totengräber, ein älterer Mann (Veteran), auf dem Friedhofe tot aufgefunden. Er hatte sich in gewohnter Weise zur Arbeit begeben; sein Arbeitsgerät wurde neben ihm gefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Luftschiffahrt.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hat an das Reichsamt des Innern nachstehende Ordre gerichtet: Zur Förderung des deutschen Flugwesens will ich einen Geldpreis von 50 000 Mark aus meiner Schatulle stiften, welchen ich für den besten deutschen Flugzeugmotor an meinem nächstjährigen Geburtstage verleihen werde. Zum Erlaß des Preisausschreibens, sowie zur Prüfung und Begutachtung der eingehenden Meldungen ist ein Ausschuß zu bilden, welcher aus Mitgliedern des Kaiserlichen Automobilklubs, des Kaiserlichen Aeroklubs, des Vereins der deutschen Motor-Flugzeug-Industriellen, sowie je eines Vertreters des Reichsamtes des Innern, des Reichsmarineamtes, des Kriegsministeriums, des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten und der Technischen Hochschule Berlin bestehen soll. Ich ersuche Sie, mir über den Fortgang der Sache zu berichten und bis Anfang Januar k. J. den Vorschlag des zu bildenden Preisgerichtes für die Zustellung des Preises einzureichen ... Berlin, den 7. Januar ... Wilhelm I. R.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Jan. (Drahtb.) Bei einem Brande, der in einem Hause der Mohrenstraße ausbrach, wurden die Warenlager mehrere Konfektionsfirmen vernichtet. Der Schaden wird auf 150 000 Mark geschätzt.

* **Potsdam**, 27. Jan. (Drahtb.) Der Regierungspräsident erläßt in einer Sonderausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung folgende Bekanntmachung: Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 27. Januar zu genehmigen geruht, daß der Name der Stadtgemeinde Rixdorf in Neu-Cölln umgewandelt wird.

* **Braunschweig**, 27 Jan. (Drahtb.) Dem ersten und zweiten Bataillon des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 wurde vom Kaiser der Totenkopf verliehen.

* **Dresden**, 27. Jan. (Drahtb.) Der Sächsische Landesdienst erfährt von gut unterrichteter Stelle, der König von Sachsen lud bei seinem Besuche in Berlin den Kaiser zu der am 18. Oktober 1913 stattfindenden feierlichen Übergabe des Denkmals der Völkerschlacht bei Leipzig ein. Der Kaiser nahm die Einladung an.

* **Bremen**, 27. Jan Wegen Selbstverstümmelung war am 1. Dezember v. Js. der Musketier H. von der 11. Kompagnie des Regiments Bremen zu einem Jahr Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. H. hatte, um wieder zu seiner Großmutter und Mutter zu kommen, deren Ernährer er bis zum Diensteintritt gewesen war, zu dem verzweifelten Mittel gegriffen, sich durch Abschneiden einer halben Ohrmuschel mittels eines Taschenmessers dienstunbrauchbar zu machen. Das Kriegsgericht mußte dafür auf die erwähnte Strafe erkennen, reichte aber ein Gnadengesuch ein. Der Kaiser hat jetzt im Gnadenwege die Strafe auf vier Monat Gefängnis, Anrechnung der Untersuchungshaft und Belassung des H. in der 1. Klasse des Soldatenstandes abgeändert.

* **Frankfurt** a. O., 27. Jan. (Drahtb.) Nach dem Zapfenstreich kam es gestern abend in der Regierungsstraße zu einem Straßenkrawall. Etwa 1900 junge Leute lärmten und skandalierten. Als die Polizei einschritt, und einer der Schreier verhaftet wurde, griff die Menge die Polizei tätlich an und entriß ihr den Festgenommenen. Die Schutzleute mußten sich mit blanker Waffe ihrer Angreifer erwehren. Erst nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

* **Differdingen**, 27. Jan. Drahtb.) Bis heute mittag war alles ruhig. Durch Anschläge wird bekannt gegeben, daß das Militär Befehl erhalten hat, beim ersten Angriff auf die Streikenden zu schießen.

* Lissabon, 27 Jan. Der Ausstand der Landarbeiter in Evora ist beendet.

[**Wie man in Amerika den Doktorgrad erwerben kann.**] Die Zahl der Hochschulen in den Vereinigten Staaten ist sehr groß, und noch größer sind die Unterschiede ihrer Leistungen in Lehre und Forschung. Einige der amerikanischen Universitäten haben es erreicht, sich eine hohe Achtung auch in der alten Welt zu erwerben. Andererseits herrschen auf manchen amerikanischen Hochschulen Zustände, die für unsere Begriffe schwer glaublich sind. Einen neuen Beweis dafür liefert eine Zuschrift an die Newyorker Science. Im amerikanischen Staat Delaware besteht eine Universität, die den Namen Carnegie-Universität führt. In den von ihr versandten Prospekten nennt sie sich bescheidentlich „die älteste und berühmteste Unterrichtsanstalt ihrer Art in den Vereinigten Staaten". Dadurch hat sie selbstverständlich eine Mißstimmung wissenschaftlicher Kreise auf sich gezogen. Diese ist nun unter anderem auch darin zum Ausdruck gekommen, daß ein Arzt der Carnegie-Universität eine Falle gestellt hat, die ihre Wirkung in geradezu glänzender Weise zur Geltung brachte. Der Arzt schrieb nämlich an die Universität, er möchte dort das Doktorexamen machen, hätte aber nicht Zeit den regelmäßigen Kursus dort zu absolvieren; man möchte ihm gestatten, die Prüfung schriftlich abzulegen. Darauf erhielt er in der Tat eine Anzahl Fragen zugestellt, die er beantworten sollte. Von den Fragen und den Antworten die er darauf gegeben hat, stellt nun der Arzt eine kleine Blütenlese zusammen, aus der hier einiges in Übersetzung aus dem Englischen wiedergegeben sei. „Was ist Histologie? Histologie ist das Studium der Geschichte der Anatomie und Physiologie des Körpers. — Was ist Embryologie? Embryologie ist das Studium des neugeborenen Babys (sic!) und seiner Pflege. — Wie werden Sie eine Verrenkung des Unterkiefers einrenken. Der Unterkiefer muß vorwärts oder rückwärts gezogen werden, je nachdem der Fall liegt, und das Gelenk muß massiert und adjustiert werden." Der jüngste Student der Medizin in Deutschland muß auf den ersten Blick erkennen, daß sich der Arzt einen blutigen Scherz mit jener „ältesten und berühmtesten Universität der Vereinigten Staaten" erlaubt hat. Besonders schön ist noch seine Beantwortung der Frage nach Pathologie, Aetiologie, Symptomen und Behandlung der Malaria. Darauf erteilt der Arzt folgenden erschöpfenden Bescheid: „die Malaria findet sich im Süden und an sumpfigen Stellen. Der Kranke sollte massiert werden, um die Gedärme in Bewegung zu bringen; außerdem sollte das Rückgrat adjustiert werden, um die Zirkulation zu verbessern. Es ist auch vorteilhaft, den Kranken nach einem Ort zu schaffen, wo es trocken ist." Das Schriftstück mit den herrlichen Antworten ging an die Prüfungskommission der Carnegie-Universität zurück, und bald danach erhielt der Arzt dorther folgendes Schreiben: „Wir haben hiermit das Vergnügen Ihnen anzuzeigen, daß Sie ihr Examen sehr befriedigend bestanden haben und daß die Carnegie-Universität Ihnen den Grad eines Doktors der Mechanotherapie verliehen hat. Das Diplom wird Ihnen nach Empfang einer Postanweisung von fünfzig Dollars zugestellt werden." Dieser etwas merkwürdig gewählte Doktortitel ist übrigens nicht der einzige, den jene „Universität" verleiht, sondern sie erteilt auch den Doktor der Medizin, der Jurisprudenz usw. Die Geschichte ist so haarsträubend, daß es selbst in den weniger kultivierten Ländern der alten Welt an jedem Vergleich fehlen muß. Dabei ist es zweifellos, daß die Carnegie-Universität auch nach dieser furchtbaren Abfuhr ihren Betrieb ungestört fortsetzen wird.

* **Zwei blutige Wirtshausschlägereien** ereigneten sich am Donnerstag in Berlin und München. Im Norden Berlins wurde der Schankwirt Saroschewski von zwei seiner Gäste durch Faustschläge und Schläge mit einem Bierseidel so schwer verletzt, daß er unter den Händen eines sofort herbeigeholten Arztes starb. Als Täter wurden zwei Brüder ermittelt und festgenommen. — Auf gleiche Weise büßte in München der Gastwirt Denk sein Leben ein. Bei einer Schlägerei geriet der Kupferdrucker Kuser in eine furchtbare Raserei. Nachdem er bereits eine Menge Maßkrüge auf den Köpfen der Kämpfenden zertrümmert hatte, stürzte K. auf den friedenstiftenden Wirt zu, führte nacheinander Schlag auf Schlag auf den Kopf des Wirtes und zog ihn schließlich unter dem Billard hervor, um ihn vor den Augen der entsetzten Wirtin mit einem dritten Maßkrug vollends totzuschlagen. Der Mörder ließ sich ohne Widerstand abführen.

* **Gegen die Monopolbestrebungen in der Elektrizitätsindustrie.**

Gegen die Monopolbestrebungen bei Errichtung von Überlandzentralen hat, wie die „Frankft. Ztg." mitteilt, das württembergische Ministerium des Innern einen Erlaß herausgegeben. Dieser gestattet zwar die Einräumung der ausschließlichen Benutzung von öffentlichen Wegen und Plätzen zu elektrischen Einrichtungen, aber nur unter der Voraussetzung, daß dieses Recht auf eine nicht zu lange Dauer beschränkt wird und der Unternehmer es zu voller Leistungsfähigkeit des Werkes bedarf. Über den völligen Ausschluß anderer Leitungen sagt der Erlaß:

Es kann von vornherein nicht Sache der öffentlichen Behörden sein, solchen Durchleitungsversuchen, die als alle Teile schädigende Auswüchse der einem Unternehmer eingeräumten Sonderstellung zum Zweck der Niederdrückung des Wettbewerbes anderer Elektrizitäts-Gesellschaften sich darstellen, Vorschub zu leisten und sogar die in der Gemeinde ansässigen Gewerbe in der Erzeugung und Verwendung der Betriebskraft zu behindern. Es steht aber auch den Wegepolizeibehörden rechtlich gar nicht zu, über die dem öffentlichen Gebrauch dienenden Wege eine in weitem Umfang jede andere Sonderbenutzung ausschließende Verfügung zugunsten eines einzelnen Unternehmers zu treffen, da aus allgemeinen Gründen rechtlicher und wirtschaftlicher Natur eine Sonderbenutzung der Straßen in den mit ihrer Zweckbestimmung vereinbarten Grenzen unter gewissen Voraussetzungen auch für andere offen bleiben muß. Hiernach sind die Durchleitungsverbote und die Verbote der Benutzung des Eigentums an öffentlichen Wegen und Plätzen für Eigenbetriebe von den Wegepolizeibehörden nötigenfalls im Aufsichtsweg zu beanstanden.

Weiter wird die Geheimhaltung der Verträge über die Benutzung öffentlicher Wege und Plätze für unzulässig erklärt, und den Gemeinden eingeschärft, die Verträge mit den Elektrizitäts-Gesellschaften sorgfältig mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit der einzelnen Bestimmungen des Vertragsschemas zu prüfen, insbesondere auch auf die bestehenden kleineren und mittleren Überlandzentralen in der Weise Bedacht zu nehmen, daß ihnen das Versorgungsgebiet, auf das sie sich eingerichtet haben, möglichst erhalten bleibt, und zwischen ihnen und neuen Überlandzentralen die Einflußgebiete klar abgegrenzt werden. Von dem Installations- und Materialmonopol erklärt der Erlaß nur eine Bestimmung für gerechtfertigt, daß die Einrichtungen nur durch technisch zuverlässige Installateure ausgeführt werden. Er führt dann aus:

Soweit aber über diesen Rahmen hinaus die Unternehmer sich in der Absicht der Erzielung besonderer Nebengewinne Alleinrechte verschaffen wollen, ist hierin ein schädlicher Eingriff in die grundsätzliche Zulassung des gleichberechtigten Wettbewerbs der Gewerbetreibenden und in die Vertragsfreiheit der Stromabnehmer zu erblicken, gegen den die beteiligten Kreise des Handwerks und Gewerbes, sowie die Stromabnehmer mit Grund sich gewandt haben, und der von den Gemeinden nicht ermöglicht und unterstützt werden sollte.

Es werden daher die Oberämter und die Kreisregierungen angewiesen, bei Ausübung ihres Genehmigungsrechtes allen offenen und versteckten Bestimmungen, die ein Durchleitungsverbot, ein Verbot der Benutzung öffentlicher Wege für Eigenbetriebe, zu Straßenbahnen oder für Wasserwerke, die Geheimhaltung der Verträge, sowie ein unbeschränktes, über die ganze Vertragsdauer geltendes Alleinrecht auf Ausführung und Lieferung der Hauseinrichtungen enthalten, entgegenzutreten, und auch dann, wenn ihnen ein Recht der Genehmigung der Verträge nicht zusteht, im Wege der polizeilichen Aufsicht die Verkehrsfreiheit für die Durchleitungen und für die Leitungen der Eigenbetriebe zu wahren. Die Sonderbenutzung der Staatsstraßen endlich zu elektrischen Leitungen ist nur solchen Unternehmern einzuräumen, welche in ihrer Gesamtanlage sich die schädlichen Durchleitungsverbote nicht ausbedingen.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Jan. (Drahtb.) Die Feier des Geburtstags des Kaisers begann heute morgen um 8 Uhr mit dem großen Wecken, welchem der Kaiser vom Schloßfenster aus beiwohnte, vom Publikum lebhaft begrüßt. Um 9 Uhr begann bei stürmisch schneeigem Wetter die Auffahrt der zu den Festlichkeiten Geladenen. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie, des engeren Hofes und des Hauptquartiers entgegen. Anläßlich des Geburtstages stiftete der Kaiser das königlich preußische Verdienstkreuz in Gold mit der königlichen Krone, welches als erster Kriminalkommissar Toussaint erhielt und das königlich preußische Verdienstkreuz in Silber mit der königlichen Krone, welches als erster Jahn, Kapitän der Jacht „Nordstern" erhielt. Gegen 10 Uhr versammelten sich die Botschafter, die Missionschefs, der Hofadel, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generalfeldmarschälle, die Staatssekretäre, die Minister, das Landtagspräsidium usw. in der Schloßkapelle. In feierlichem Zuge betraten dann die Majestäten mit den fürstlichen Gästen unter großem Vorantritt die Kapelle.

Der Kaiser begab sich um 12 Uhr im Automobil mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens über dem Paletot nach dem Zeughaus. Der Kronprinz mit seinen Brüdern war vorher zu Fuß dorthin gegangen. Das Wetter hatte sich aufgehellt; es herrschte aber ein scharfer Wind. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lauten Hochrufen. Im Lustgarten hatte auch eine Kolonne der Pfadfinder Aufstellung genommen. Die Parole lautete wie immer an diesem Tage: Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!

Der Kaiser nahm militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr verließ er das Zeughaus und kehrte zum Schlosse zurück. Die Majestäten speisten mit den Prinzen Adalbert, Joachim und Oskar. Sämtliche im Schlosse wohnenden Fürstlichkeiten speisten im Kaisersaale unter dem Vorsitze des Prinzen und der Prinzessin Heinrich. Für das Gefolge war Marschalltafel im Gardedukorps-Saale.

Berlin, 27. Jan. (Drahtb.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute zwei Urkunden über die Stiftung des Königlich preußischen Verdienstkreuzes und des Allgemeinen Ehrenzeichens in Bronce.

Cöln, 27. Jan. Die Köln. Volkszeitung schreibt: Sofort nach der Kölner Stichwahl, bei welcher Herr Justizrat Karl Trimborn der Sozialdemokratie infolge der ihr durch die Nationalliberalen gewordenen Unterstützung unterlag, sind dem Führer der Rheinischen Zentrumspartei mehrere sichere rheinische Mandate durch die gegenwärtigen Inhaber zu Verfügung gestellt worden. Herr Justizrat Trimborn wird eines dieser Mandate, welches unter verschiedenen Gesichtspunkten besonders geeignet erscheint, dem Drängen seiner Freunde nachgebend, übernehmen. Die Wahlkreise Trier und Wittlich-Berncastel kammen dabei, wie wir gegenüber willkürlichen Ausstreuungen liberaler Blätter ausdrücklich bemerken, nicht in Frage. Sofort nach der Konstituierung des Deutschen Reichstages wird die Angelegenheit ihre formale Erledigung finden. Wir wollten aber die vorstehende Mitteilung, welche innerhalb der gesamten Zentrumspartei mit größter Genugtuung begrüßt werden wird, der Öffentlichkeit schon jetzt übergeben. Daß alles aufgeboten werden wird, um Herrn Justizrat Trimborn bei nächster Gelegenheit das Cölner Mandat wiederzugewinnen, versteht sich von selbst.

Ausland.

Petersburg, 27. Jan. (Drahtb.) Bei dem Festessen, das gestern am Vorabend des Geburtstages des Deutschen Kaisers im Reichsverein stattfand, hielt der deutsche Botschafter Graf von Purtales die Festrede, in der er die Vorgänge des verflossenen Jahres berührte und darauf hinwies, daß Deutschland, das seit 40 Jahren den Frieden gehalten habe, stets zu einer friedlichen Auseinandersetzung über Meinungsverschiedenheiten die Hand zu reichen bereit sei. Die Erregung, die im vorigen Herbste durch Deutschland ging, habe bewiesen, daß das deutsche Volk bei aller Friedensliebe im Punkte seiner Ehre äußerst empfindlich sei und keinen Augenblick zögern würde, Gut und Blut für sie zu opfern, wenn dies, was Gott verhüten möge, je einmal nötig werden sollte. Der Redner betonte dann, daß die Wolken am politischen Himmel verschwunden seien, glücklicherweise ohne daß sie das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland trübten. Die alten Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern sei durch den Besuch des deutschen Kronprinzenpaares am russischen Hofe erneut zum Ausdruck gebracht worden. Mit dem Wunsche, daß das auf der Gemeinschaftlichkeit der Interessen der beiden mächtigsten Vertreter des monarchischen Prinzips beruhende Verhältnis nicht gestört werde, schloß der Redner, indem er die Gesellschaft aufforderte, auf den Zaren das erste Glas zu leeren.

London, 27. Jan. (Drahtb.) In einer großen Parteiversammlung in Alberthall sprach gestern der konservative Parteiführer Bonar-Law über die politische Lage. Über die auswärtigen Beziehungen äußerte er sich folgendermaßen: Ich will mich nicht, was ich kaum nötig habe zu sagen, an den sinnlosen Angriffen auf den Staatssekretär beteiligen, die jetzt von seiner eigenen Parteipresse auf ihn gerichtet werden. Aber so sind die Tatsachen. Die allgemeine Ansicht, die ich teile, ist, daß wir im letzten Sommer am Rande eines Krieges standen. Der Zwischenfall von Marokko hat ohne Krieg geendet, aber auch damit, daß unsere französischen Freunde alle Vorteile, wir aber alles Übelwollen bekamen. Das ist ein seltsames Ergebnis. Wo ist die Erklärung? Wir trieben an den Rand eines Krieges aus denselben Gründen, die uns in den Krimkrieg hineintrieben. Wir trieben dem Kriege entgegen, weil nicht nur radikale Abgeordnete, sondern einflußreiche Männer des ganzen Landes Reden hielten, die glauben machten, daß unsere Regierung niemals unsere Ansprüche mit Gewalt aufrecht erhalten wollte.

Täbris, 27. Jan. Sechs Fidais, die an den Überfällen auf die russischen Truppen teilgenommen haben, wurden hingerichtet.

Täbris, 27. Jan. (Drahtb.) Der Befehlshaber der russischen Abteilung forderte die persische und die armenische Bevölkerung in einer Bekanntmachung auf, binnen zweier Wochen die Waffen abzuliefern, andernfalls eine strenge Bestrafung erfolgte.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse

Kassabörse.

	26/1	27/1
Wechsel Amst. k.	000,00	169 50
Belg. Pl. k.	80 95	80 90
Check London	205.25	205 20
„ Paris	81 20	81 23
Wechs. Wien	85,00	84 98
„ Ital. Pl. k.	81,15	81 10
Russ. Noten	216 45	216 55
Privatdiskont	3¼	3¼
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75
3½% „	91,30	91.50
3% „	82 30	82.40
4% Pr. Konsols	101,75	101,75
3½% „	91,30	91,50
3% „	82 30	82.30
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10
Berl. H. P. abg.	96,20	96,20
do.	83,75	83,75
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	98,40	98.40
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,60	98,50
do. 3, 4	90,00	90,00
Pr. Centr. Bd. 1890	98,75	98,60
do. 1899 01. 03 unk. 12	98,60	96,60
„ 1886. 89, 94, 96	88,60	88,60
„ 1904 unk. 13	89,30	89,30
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,50	98,50
do. 27 unk. 15	99,00	99,00
do. 28 unk. 1917	99,30	99,30
do. 29 unk. 1919	99,70	99,70
do. 30. 31 unk. 20	100,00	100,00
do. 26 unk. 14	92,50	92,50
do. 24 unk. 1912	89,90	89,90
Pr. Con. Ser. 6. 7 unk. 17	100,20	100,20
do. 8 unk. 18	100,50	100,50
do. 9 unk. 20	101 00	100,80
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	101,00
Rumänien 1889	98,30	98,20
Rumänien 1893	91,40	00,00

	26/1	27/1
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	92.60	92,80
Schatzscheine	100,20	100,20
Sächs. Rente	81,75	81.75
Rh.-W Rentenbr.	100,30	100,30
	89,90	89,80
Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
do. XXII-XXIII	96,00	96,00
„ III-VII. X. XII-XVII. XXIV-XXVII. XXIX XXVIII 16	89,75	89,90
XVIII	86,90	86,90
IX. XI. XIV	83,50	83,50
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,25	100,25
do. IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do. IV 09		
do. II. III. IV IV. VIII. X (15)	89,10	89,10
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	99,80	99,75
Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Westf. Pfdbr. 3½%	90,75	90,75
„ „ 4%	99.80	99,60
Köln-Mind. Pl.-Al.	136,90	137,00
Ostafr. Zolloblig.	94.00	94,00
Barmer Bankv.	122,70	122,70
B.-M. Bk. Elbf.	152,00	152,50
Berl. Handelsges.	173,40	173,40
Komm. & Diskb.	116,60	116,80
Deutsche Bank	267,00	266,60
Diskonto-Komm.	192,25	192,40
Dresdener Bank	160,60	160,60
Essener Bankv.	125,00	125,50
Ess. Kreditanst.	163,00	163,00
Mittelrh. Bank	110,00	110,00
Märk. Bank	102,50	102,80
Osnabr. Bank	124,50	121,25
Rheinische Bank	107,50	107,75
Rh. Diskont.-Ges.	125,00	125,00
Schaaffh. Bv. alte	136,00	136,00

Industriewerte.

	26/1	27/1
Allg. Elektr.-Ges.	235,40	235,00
Alumin.-Industrie	231,10	229,00
Allg. Lok. & Strb.	182,00	182,00
Anglo Guano	115,25	115,50
Arenb. Bergbau	416.00	413,00
Baer & Stein	457,00	451,50
Berzelius	119,60	120,30
Bielefeld. Masch.	480,50	476,90
Bochum. B. Lit. C.	115,00	115,25
Boch.-Gels. Str.	144,00	144,50
Boch. Gussstahl	230,80	230,25
Bochum. Viktor.	117,75	117,50
Buderus	111,00	110,75
Chem. Weiler	235,50	234,00
Cölner Bergbau	465,00	466,50
Concordia Bergw.	299,00	297,00
Consolidation	373,00	374,25
Deutsch-Luxemb.	192,10	192,00
Donnersmark	308,75	303,75
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldf. Eisbhd.	263,80	263,80
„ Eisen	157,00	157,00
Dynamit Trust	187,80	187,40
Elberf. Farbenf.	505,00	506,25
do. Papierfab.	98,00	98,75
Elektrisch. Unter-Zürich	195,80	195,80
Eschweil. Bergw.	178,00	178,75
Faç. E. Mannstädt	155,50	155,80
„ „ Vorz.-A	155,50	155,80
Gasmot. Deutz	134,20	134,00
Gelsenk. Bergwk.	207,40	206,80
do. Gussst.	92,75	93,00
Gerresheim. Glas	256,50	247,25
Ges. für elek. Unt.	185,10	85,00
Gr. Berl. Strassb.	193,25	192,90
Hamb. Packetf.	144,10	144,00
Hansa	217,75	217,40
Harkort Br. Akt.	126,00	126,25
do. Vorz.-Akt.	141,80	141,80
Harpener Bergb.	202,90	201,90
Haspe	178,25	178,60
Hedwigshütte	150,00	151,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	159,00	158,50
Hösch Eis. u. St.	322,00	321,50
Humboldt Masch.	134,00	134,00
Ils. Bergbau	441,25	441,10
Kattowitzer	250,00	248,00
Kirchner & Co.	403,00	405,25

	26/1	27/1
Königsbrauerei	160,25	160,25
König Wilhelm	263,50	263,00
do. do. St.-P.	348,10	344,00
Königsborn. Bgb.	235,75	236,00
Kronprinz Ohligs	222,00	221,00
Küppersbusch	219,25	219,50
Lapp	36,10	36,10
Laurahütte	182,50	182,00
Märk. W. Berg.	124,50	127,00
Magdeb. Bergw.	000,00	000,00
Massener Bergw.	000,00	000,00
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mülh. Bergb.-G.	179,00	179,50
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	105,20	104,90
Nordpark	19,00	19,00
Oberschles. Eisenbahnbedarf	106,50	106,30
do. Eisenindust.	93,10	93,10
Orenst. & Koppel	212,25	213,00
Phönix	260,00	259,70
Rhein. Braunkohl.	180,00	180,00
do. Metall	96,00	96.00
do. do. V. A.	96,50	96,50
do. Möbel	135,50	134,00
do. Nassau	314,00	310,00
do. Stahlw. A.	173,00	173 25
do. West. Ind.	150,10	150,25
do. do. Kalkw.	185,90	185,90
Rombacher	182,40	182,30
Rote Erde	41,00	43,10
Schlegelbrauer.	162,00	162,25
Schulz Knaudt	169,40	163,25
Siegen-Solingen	104,75	103,25
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	362,00	361,50
Ver. Köln-Rottw.	300,30	300,10
Vorwärts Spinn. Bielefeld	52,75	52,25
Wasserw. Gelsenk.	200,00	200,00
Westf. Drht.-Ind.	159,50	159,50
do. Drahtwerke	182,00	180,50
do. Kupfer	107,00	107,25
do. Stahlwerke	65,90	65,50
Wickinger	122,00	122,80
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gussstahl	199,75	199,00
Witten. Stahlr.	275,00	274,00

Nachbörse.

	26/1	27/1
Österr. Kredit	205,30	205,75
Berl. Handelsges.	173,50	173,15
Commerz-Disk.-B.	116,50	116,50
Darmst. Bank	126,50	126,55
Deutsche Bank	267,00	267,00
Disk. Kommandit	192,25	192,50
Dresdener Bank	160,50	160,30
Nationalbank	127,85	127,50
Schaaffh. Bankv.	136,00	136,00
Russische Bank	160,25	160,75
Wiener Bankv.	000,00	000,00
Lübeck Büchner	000,00	000,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00
do. Südbahn	18,85	18,85

	26/1	27/1
Annatolier 60%	114,25	114,25
Baltimore & Ohio	105,50	105,15
Kanada Pacific	233,25	231,00
Orientbahn	193,00	000,00
Gotthardtbahn	000,00	000,00
Ital. Meridionalb.	118,50	118,30
do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Pennsylvania	119,25	119,50
Luxemb. Pr. Heinr.	157,25	157,15
Warschau Wiener	184,85	185,00
3% D. Reichsanl.	82,25	82,30
4½% Japaner 1905	00,00	00,00
4% Russ. Anl. 1902	91,25	91,30
Türkische Lose	173,25	173,50

Bochum. Gussstahl	231,15	229,75	Harpener	202,65	200,50
Deutsch-Luxbg. V.	192,75	192,00	Grosse Berl. Str.-B.	193 15	192,75
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	143,25	143,30
Laurahütte	182,65	181,25	Hansa Dampfschiff	217,50	216,30
Rheinisch. Stahl	173,25	173,00	Nordd. Lloyd	105,25	105,00
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	187,25	187,25
Gelsenkirchen	207,85	206,25	Allg. Elektr.-Ges.	265,65	265,30

Tendenz: schwach.

Tendenz. Trotz der verschiedenen günstigen Nachrichten vom heimischen und internationalen Eisenmarkte, setzte sich heute an der Börse eine lustlose Haltung durch, die zu leichten Kursveränderungen für die ganze Börse führten. Anläßlich der heutigen Prämienerklärung sowie infolge der Nachrichten von dem Luxemburger Streik und der Befürchtung, daß er weitere Kreise ziehen werde, gelangte ziemlich viel Ware zum Verkauf, die aber großer Zurückhaltung begegnete und nur zu niedrigen Kursen Aufnahme fand. Am Montanmarkte erreichten die Einbußen nur bei Bochumern, Rombachern und Aumetz Friede 1 Prozent. An den übrigen Marktgebieten konnte sich aber der Kursstand etwas besser behaupten. Verkehrswerte stiegen vereinzelt sogar noch etwas höher. 3prozentige Reichsanleihe konnten im Ultimoverkehr sogar um 0,125 anziehen. Canada wurden wegen der Prämienerklärung zuletzt viel angeboten. Der Verkehr hielt sich immerhin in engen Grenzen. Die Börse bekundete eine gute Widerstandskraft. Tägliches Geld war zu 2 Prozent und darunter zu haben. Ultimogeld zu 3,875 bis 3,750 Prozent.

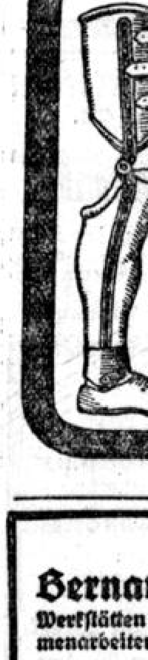
Dritte Börsenstunde. Später blieb die Börse unverändert. Der Kassamarkt der Industriepapiere war still und ziemlich behauptet.

Produktenbörse.

Berlin, 27. Januar.
Weizen: Mai 218,50, Juli 219.50.
Roggen: Mai 198,50, Juli 195,75.
Hafer: Mai 196,00, Juli 194,75.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 64,60.
Weizenmehl 25,00 bis 28,50.
Roggenmehl 22,80 bis 24,90.

Tendenz. Der Getreidemarkt ließ auch heute wieder eine regere Geschäftstätigkeit vermissen. Roggen stieg auf Deckungen, während Weizen im Anschluß an Roggen und auf kleine Weltabladungen höher notierte. Hafer erfuhr eine größere Preissteigerung im Zusammenhange mit dem festen Lokomarkt und erhöhten argentinischen Offerten. Mais und Rüböl lagen still. Wetter: bewölkt.

Q
No
akad
Hau

halten auf
besonders
weitgehend
Ge
Eiser
Lieferung
Projekt
Wi
Ausstellun
schiedener
Autom
Dortmund,
Gas-
Bisn
Roll
Brat
Kron
Stoc
Bah
Münst

Bernat
Werkstätten
menarbeiter
(je 1
Berlin
zur gründli
Lehrzeit 4
Ein
für Handwe
lergesellen.
Gutgel
verbunden mi
einzelne Dame,
C

Quabeck's Handelsschule

Norbertstr. 1 u. Wesselerstr. 45.

Der Unterricht wird von praktisch und akademisch gebildetem Handelslehrer von der Handelshochschule in Cöln erteilt.

Einzel-Unterricht in allen Handelsfächern.
Mäßiges Honorar. Bc

Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen billigst.

Gas- u. Benzinmotore



der **Motoren-Fabrik Darmstadt** A.-G.

bekannt durch ihre Güte, Billigkeit, Dauerhaftigkeit

halten auf Lager und empfehlen wir besonders den Herren Landwirten unter weitgehendster Garantie und coulanten Bedingungen.

Gebr. Schultz,
Münster i. W.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Lieferung kompletter Anlagen, Ausarbeiten von Projekten kostenfrei. Feinste Referenzen.

Wir laden zur Besichtigung unserer Motor-Ausstellung, welche eine reichhaltige Auswahl verschiedener Grössen u. Ausführungen bietet, erg. ein

---

Automobil-Chauffeur-Schuhe „Electra".

Dortmund, Andreasstrasse 6a. Telephon 2984.
— Prospekt gratis. —

Bismarckheringe 8 Pfd.-Dose **2,35**
Rollmöpse 8 „ **2,35**
Bratheringe 8 „ **1,50**
„ 16 „ **2,55**
Kronsardinen Tönnchen **1,50**
Stockfisch Pfund **73, 83** ₰

Bahnversand. — Postversand.

Münsterisches Kaufhaus f. Lebensmittel

Heinrich Hill.



Ad. Sumser
Ludgeristrasse 82-83

Fabrikation
künstl. Glieder
Beine, Arme
Bruchbandagen
Leibbinden

Grösstes Spezialgeschäft am Platze

Werkstätten
Bernard Stadler ⬥ Paderborn

Werkstätten für die gesamte Inneneinrichtung. Zusammenarbeiten von Kaufmann, Künstler und Handwerker.

Verkaufsstellen
(je 12 vollständig eingerichtete Räume) in
Berlin ⬥ Bremen ⬥ Düsseldorf ⬥ Hamburg

Besondere Lehr-Werkstätten
zur gründlichen Ausbildung in der feinen Möbeltischlerei;
eigene Fortbildungsschule
Lehrzeit 4 Jahre ohne gegenseitige Vergütung. - Vorbereitung auf die
Einjährigfreiwilligen-Prüfung
für Handwerker. Planmäßige Weiterbildung junger Tischlergesellen. - Gelegenheit zur Anfertigung hervorragender Meisterstücke.

Gutgehende Konditoren-Filiale,

verbunden mit Bäckerei und Konditorwaren, passend für einzelne Dame, **zu verkaufen.** Näheres Leostr. 3. 13a

---

Rave's weisse Woche

beginnt Montag, 29. Jan.

Mit dieser grossen Veranstaltung schaffe ich meiner werten Kundschaft eine Kaufgelegenheit in

Weisswaren und Wäsche

von selten wiederkehrender Billigkeit.

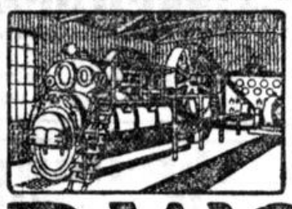
Die günstigste Marktlage in Baumwollwaren habe ich rechtzeitig und in bedeutendem Masse ausgenutzt und enorme Posten Waren abgeschlossen, die ich jetzt zu ungewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf bringe.

Ich empfehle daher den Bedarf jetzt möglichst weit hinaus zu decken.

Man beachte heute meine grossen Schaufenster-Auslagen und das morgige Angebot in dieser Zeitung.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R.WOLF

Magdeburg-Buckau,
Filiale: Köln,
Gereonstrasse 18-32 „Gereonhaus".

Gesamterzeugung über ¾ Million PS.

Antiquitäten: Cohn, Bahnhofstr. 36.

Theater-Garderoben-Versandhaus

Histor. Kostüme
Landestrachten :: Militär-Ausrüstungen :: Maskeraden
J. Bleeker, Münster i. W.
— Telephon 1156. —
Ausstattungen ganzer Maskenbälle in neuen Kostümen.

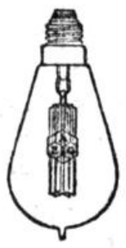


Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung.

Wer ein Geschäft od. Grundstück kaufen od. sich irgendwie an rentabl. Unternehmungen beteiligen will, verl. von mir kostenfr. Angebote, denn ich habe stets über 1000 rentable Objekte hier od. auswärts an der Hand

E. Kommen Nachf. (Inh. **Conrad Otto**), **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8. Fernspr. B. 9896.
Dresden, Berlin, Hamburg, Leipzig, Stuttg. Nürnb., Breslau.

AEG
METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
MÜNSTER i. W.
Bahnhofstr. 40 *Telephon: 95*

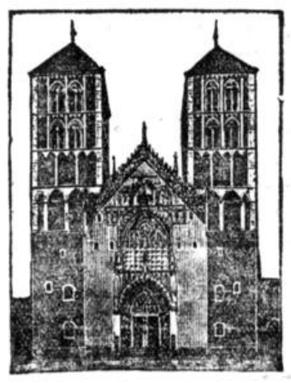
Haushaltungs-Pensionat

der Schwestern vom armen Kinde Jesus
zu Aachen-Burtscheid.

Gesunde Lage in der Nähe des Aachener Stadtwaldes. Nächste Umgebung: großer Garten, Baumwiesen, das Kurhaus mit herrlichem Park. 15a

Sorgfältige Erziehung. Gründliche Erlernung der bürgerl. und feineren Küche, Servieren, Bügeln, Handarbeit. Zuschneide- und Anfertigungskursus für Wäsche und Kleider. Fortbildung in den Schulkenntnissen, Buchführung. Auf Wunsch Französisch, Klavier. Prospekt durch **die Oberin.**

Domherren-Märzen.



Feinstes Spezialbier der



Germania-Brauerei
F. Dieninghoff Münster i. W.

nur aus Münchener Export-Malz und Spalter Siegelhopfen hergestellt.

An feinem Geschmack, Güte und Bekömmlichkeit steht das

Domherren-Märzen

keinem echten Münchener Biere auch nicht dem Salvator
— nach —

und empfehle ich dasselbe jedem Freunde edlen Gerstensaftes

Der Ausstoss erfolgt am 1. Februar in Fass, Flaschen und Syphons.

Syphons à 5 und 10 Ltr. per Ltr. 50 Pfg.
Flaschenbier . . grosse Flasche 20 Pfg.
kleine „ 15 Pfg.

Versand nach auswärts nur in Fässern.

Hochachtend

Germania-Brauerei
F. Dieninghoff.

Fernruf 2117. **Auto-Centrale Münster** **Am Servatiiplatz.**

Carl Stratemann & Co.

Generalvertrieb der Benz-, Dürkopp-, Fiat- und Mathis-Automobile.

Für Interessenten kostenloser Ingenieur-Besuch und Probefahrt.

Grosse Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb. ..... **Automobil-Zubehör zu den billigsten Preisen.**

NB. Den Herren Automobilisten empfehlen wir die jetzige Jahreszeit zur Instandsetzung ihrer Wagen.

Für Gesellschaften.
ff. Delikatessen,
ff. Conserven,
ff. Käse,
ff. Aufschnitt,
ff. Liköre, (13c
ff. Weine,
ff. Konfecte.
J. Esch
Telefon 71, Rothenburg 47

Pensionat

der Töchter vom Hl. Kreuz zu Aspel bei Rees am Rhein
(Station Haldern, Rhld., Strecke Wesel-Emmerich).
Anerkannte höhere Mädchenschule und höhere Lehrerinnen-Seminar. 13a

Montag Dienstag Mittwoch

3 grosse Reste-Tage!

Beachten Sie unser Spezial-Reste-Fenster.

Die während der ganzen Saison **angesammelten Reste und Coupons** in Kleiderstoffen, Seide, Baumwollwaren, Weisswaren, Gardinen, Spitzen und Besätzen kommen während dieser **3 Tage zu Verlustpreisen** zum Verkauf, da wir dieselben unbedingt räumen wollen.

Reste Kleiderstoffe
darunter dir besten Qualitäten des Lagers in Längen bis 6½ Meter

Blusenstoffe
Kostümstoffe
Hauskleiderstoffe
Serie I **1.00** früherer Wert bis Mtr. 3.40
Serie II **75 ₰** früherer Wert bis Mtr. 2.25
Serie III **50 ₰** früherer Wert bis Mtr. 1.75

Reste Baumwoll- und Weisswaren

Kleider-Siamosen, Schürzenzeuge, Bett-Siamosen, Bettkattune, Velours, Futterstoffe
Hemdentuche, Halbleinen. Bettuchhalbleinen, Croisés, Piqués, Handtuchgebild, Damast, Nessel.
Serie I **75 ₰** Serie II **50 ₰** Serie III **35 ₰** Serie IV **18 ₰**
früherer Wert bis Mtr. 1.75

Seiden-Reste
für Blusen und Besätze uni und gemustert
jeder Rest Serie I **100 ₰** Serie II **75 ₰** Serie III **40 ₰**
früherer Wert bis Mk. 3.40.

Kleider-Kattun-Reste
in Macco-Mousseline und Woll-Mousseline
Serie I **75 ₰** Serie II **50 ₰** Serie III **25 ₰**
früherer Wert bis Mk. 1.45.

Restposten einzelner Damen-Wäsche
welche bei der Dekoration angestaubt sind. 1 bis 4 Stück.
Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden
Serie I **1.65** Serie II **1.25** Serie III **95 ₰**
früherer Wert bis Mk. 2.45.

Hemdentuch-Coupons
in Längen bis 10 Mtr.
Wert bis 54 ₰. jetzt Mtr. **38 ₰**

Bett-Damast-Reste
weiß, doppelt breit jetzt Mtr. **1.25 1.00**
Wert bis Mtr. 2.25.

ca. 500 Mtr. **Reste**
darunter befinden sich
Blusen-Reste, Schürzen-Reste, Spitzen-Reste, Feston-Reste
zum Einheitspreis jeder Rest **95 ₰**

Gardinen-Reste
in Längen von 1—1½ Meter
Jeder Rest Serie I **25 ₰**
Jeder Rest Serie II **50 ₰**
Jeder Rest Serie III **75 ₰**
Wert bis 2.50

Läuferstoff-Reste
in Längen von 1½—4½ Meter
Serie I **30 ₰**
Serie II **40 ₰** } per Meter
Serie III **60 ₰**
Wert bis 85 ₰

Feston
in Längen von 4½ Mtr.
Serie I **48 ₰** Serie II **68 ₰**
Serie III **95 ₰** Serie IV **125 ₰**

Valenciennes-Spitzen und Durchsätze
Serie I **10 ₰** Serie II **25 ₰** Serie III **45 ₰**
früherer Wert bis 85 ₰ per Meter.

Mit bedeutendem Verlust verkaufen ca. 600 Mtr. der
elegantest. Besätze
gestickte Borden, schwarz, weiß und farbig
Serie I **10 ₰** Serie II **25 ₰** Serie III **45 ₰**
früherer Wert bis 375 ₰ per Mtr.

Restbestände
Kissenbezüge
bei der Dekoration angestaubt
Posten I **95 ₰** Posten II **125 ₰**
früherer Wert bis 175 ₰.

Restbestände abgepaßter
Handtücher
Posten I **42 ₰** Posten II **34 ₰**

Reste
Seidenbänder
jeder Rest
Serie I **25 ₰** Serie II **18 ₰** Serie III **12 ₰**

Rest-Posten
Normal-Wäsche
Hemden
Hosen
Stück **95 ₰**

Die Restbestände unserer **Putz-Abteilung**
ca. 200 Hutformen Serie I **25 ₰** Wert bis 150 ₰ Serie II **75 ₰** Wert bis 300 ₰ Serie III **125 ₰** Wert bis 500 ₰
ca. 120 garn. Damen-Hüte Serie I **5 ℳ** Wert bis 11.50 ℳ Serie II **3 ℳ** Wert bis 8 ℳ Serie III **1.50 ℳ** Wert bis 4 ℳ

Nie dagewesenes Angebot!
ca. 100 Stück hochelegante
Spachtel- und Seiden-Kragen
zum Aussuchen jedes Stück **1.00**
Wert bis 8.50

Kaufhaus Gustav Steinberg & Co. Münster i. W.

Roggenmarkt 10.

A. K.
Telephon 1999.

Anton Künne
empfiehlt
zu Gesellschaften
Mal. Caviar
lebende Forellen
lebende Hummer
Ostender Seezungen
Engl. Steinbutt
Straßb. Gänseleberpasteten 2c. 2c.
Telephon 1999. a3c

Prima neues Sauerkraut u. Salzschnittbohnen
billigst.
Man verlange Offerte!
S. de Beer, Emden.



Freys Friseur-Geschäft,
Verlorn 24.
Damenkopfwäsche modernst. Art.



Hansa-Haus
Lieder und Mützen gratis.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Bedienung in bayrischen Kostümen.

Sonntag, den 28. Januar 1912,
Anfang 6 Uhr:
Bayrisches Bockbier- und Kappen-Fest
mit **Konzert.**
b2o



Sonntag, den 28. Jan., nachm. 3½ Uhr:
Großes patriotisches Konzert
der Inf.-Kap. Leitung: Herr Musikmeister **Günzel.**

Renne.
Ludgeristraße.
Heute, Sonntag:
Nachmittags-Konzert
Beginn 3½ Uhr.
Abendkonzert.
Nächstes Konzert Dienstag.

10 000 Mark
an erster Stelle gesucht. Off. u. G H 287 an die Gesch.

Kaiser-Panorama
Agidiistraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage).
Vom 28. Januar bis 4. Februar.
Eine Winterkur auf dem St. Gotthardt.
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. a2a

Jos. Schmeddings Tanz-Institut
für bessere Kreise.
Restaurant Bürgergarten.
Weitere Anmeldungen zu dem beginnenden Kursus nehme ich in meiner Wohnung Bremerstr. 53 gern entgegen.
D. O.

Café-Restaurant
„Zur Schleuse".
Sonntag, den 28. Januar, 3½—7 Uhr:
Groß. Konzert
der Stadtkapelle.

Zahn-Atelier L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung mit oder ohne Narkose.
Roggenmarkt 15, 1. Et.

Dortmunder Kind'l.
Heute, Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert.
Nur noch einige Tage:
Georg Bussa
(Der Liebling des Münsterschen Publikums).
Franz Führsen
(vorzüglicher Bariton-Sänger).
Lieschen Norbert
(Soubrette).

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28. II.



Die Herren Kameraden werden zu unserer, am **Donnerstag, den 1. Februar 1912, abends 8½ Uhr,** im Saale des **Zoologischen Gartens** stattfindenden
Kaiser-Geburtstagsfeier
freundlichst eingeladen.
Orden und Ehrenzeichen sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Kaiser-Geburtstagsfeier
Albachten.
Am Sonntag, den 4. Februar, feiert der hies. Kriegerverein die
Kaisergeburtstagsfeier
mit anschließendem **Ball** beim Gastwirt **A. Egert.**
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein.
Der Vorstand.

Evang. Trinkerfürsorgestelle
Sprechstunden: Dienstags, 4½—5½ Uhr nachmitt.
Münster, Brüderstr. 20.

Was
sagt Ihr nun zu dem
mutigen
Otto?!
Ist der große Saal nicht herrlich gemalt?
Ist das Konzert von den schmucken Italienern nicht großartig?
Und dann die **aufmerksame** Bedienung!
Herz, was verlangst Du mehr?
Samstag und Sonntag, vormittags, nachmittags, abends:
Große
Kaiser Geburtstags-Feier
mit Konzert,
wozu freundlichst einladet
Otto,
der mutige Löwenwirt.
Löwenkeller
vorm. B. Papo
— Breitegasse 26. —

Restaurant „Westend",
Wilhelmstraße.
Heute, Sonntag, von 7 Uhr ab:
Großes
Bock- und Kappenfest,
verbunden mit **Konzert,**
— der Kürassier-Kapelle. —
Eintritt frei.
J. V.: **Heinr. Lebbing.**

Verein der Karnevalsfreunde.
Vereine resp. deren Vorstand, die sich am diesjährigen **Fastnachtszuge** beteiligen, werden zu einer sehr wichtigen Besprechung auf w2a
Montag, den 29. Januar, abends 9 Uhr
zum **Centralhof** (Jagdzimmer) höfl. eingeladen.
Die Wichtigkeit der Angelegenheit bedingt allseitiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Marine-Verein.
Kaisergeburtstagsfeier
am Sonntag, den 28. Jan., abends 7½ Uhr in dem Saale des **Zoologischen Gartens**
Konzert, Theater u. Ball.
Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Hohenholte.
feiert am Montag, den 29. Januar 1912, beim Kameraden **Schwichtenhövel** den
Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.,
verbunden mit **Ball.**
Anfang 5 Uhr.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Hotel-Restaurant Deutscher Kaiser.
Heute:
Großes
Konzert
— Entree frei. —

Schwarte St. Mauritz.
Sonntag, den 28. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr:
»» **Großes Konzert.** ««
Eintritt 30. Pfg.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 28. Jan., 3½ Uhr: Fremden-Vorstellung.
- Ermäßigte Preise. -
Der Rodelzigeuner.
Operette v. Snaga.
Abends 7½ Uhr:
Die Inst. Weiber v. Windsor.
Kom. Oper von Otto Nicolai.
Erhöhte Preise.
Montag, den 29. Januar:
Geschlossen.

Kath. Arbeiterverein Münster-Ost.
Die Frau unseres Mitgliedes
Georg Göcking
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Januar, 9 Uhr, vom Sterbehause Ottostraße 11 aus.
Der Vorstand.

†
Das **Sechswochen-Seelenamt** für die verstorbene
Frau Ww. Schulze Sprakel
und den
Gutsbesitzer
Heinrich Schulze Sprakel
findet statt am Dienstag, den 30. d. Mts., morgens 7¾ Uhr in der Pfarrkirche zu Gimbte, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

†
Das **Jahres-Seelenamt** für den verstorbenen Herrn
Heinrich Bolle
findet statt am Montag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauen-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte ergebenst eingeladen werden.

Althoff

Inventur halber

bleibt mein Geschäft

Montag, 29. Januar geschlossen.